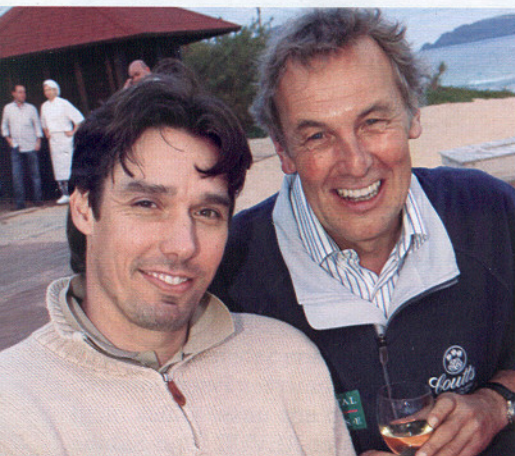


Golfen mit viel Herz

Unser Tennisheld Michael Stich, 38, und der beliebte Sportmoderator Jörg Wontorra, 58 – in REVUE erzählen sie von einem ganz anderen Erfolg. Von dem Erfolg und der Freude, Menschen in Not zu helfen. Ab Mittwoch, 18. April, startet auf Teneriffa im Abama-Resort das Charity-Golfturnier „Eagles-Trophy Jörg Wontorra“. Mit Stars wie Franz Beckenbauer und Veronica Ferres. REVUE unterstützt die Aktion, deren Spendenerlös an die Stiftungen von Jörg Wontorra & Michael Stich geht.

■ **Wie haben Sie sich kennengelernt?**



Michael Stich und Jörg Wontorra am Rande eines Golf-Turniers im letzten Jahr

Jörg Wontorra: So richtig gesehen haben wir uns das erste Mal bei den Olympischen Spielen in Barcelona 1992. Da war ich als Moderator für Sat.1 und Michael hat mit Boris Becker im Doppel Gold gewonnen. Intensiver haben wir uns dann übers Golfspielen kennengelernt.

Michael Stich: Wobei ich natürlich der wesentlich bessere Golfer bin *(beide lachen)*.

■ **Wie hoch sind Ihre Handicaps?**

M. S.: Ich hab Handicap 8.

J. W.: Und mein Handicap ist, dass ich es nicht kann. Golf und Sex sind die beiden einzigen Dinge, die unheimlich viel Spaß machen, auch wenn man sie nicht beherrscht *(wieder lautes Gelächter)*. Ich hab Handicap 25.

M. S.: Dafür ist Jörg bei den Abendveranstaltungen unschlagbar. Nicht nur, weil er gut feiern kann, sondern vor allem, weil er die Veranstaltungen sensationell moderiert und dafür sorgt, dass alle, die mitmachen, unheimlich viel Spaß haben.

MICHAEL STICH & JÖRG WONTORRA und ein Golfturnier auf Teneriffa für Menschen in Not

J. W.: Die Eagles-Turniere laufen wirklich unter dem Motto: Family and Friends. Und wenn so eine Familie auch noch Gutes tun kann, hat man zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen.

■ **Wie sind Sie dazu gekommen, Gutes zu tun?**

J. W.: Ich bin da über die Eagles rangeführt worden, der Golf-Charity-Club, der sich zum Ziel gesetzt hat, sich sozial zu engagieren. Ich bin 1999 dazugestoßen. Damals waren wir 50 Mitglieder und haben pro Jahr 500 000 Mark erspielt. Heute sind wir 86 Mitglieder, darunter Franz Beckenbauer, Veronica Ferres, und wir erspielen rund eine Million Euro pro Jahr für den guten Zweck. Irgendwann wollte ich auch selber was tun. So ist die Idee von meinem eigenen Golf-Turnier entstanden und ich habe eine Stiftung gegründet, die sich in Bremen, wo ich lebe, für die Integration ausländischer Kinder einsetzt.

M. S.: Meine Motivation ist und war ein Gefühl von sozialer Verantwortung. Ich wollte nicht einfach nur Geld an irgendeine große Organisation spenden, da hätte ich nicht genau gewusst, was mit meinem Geld passiert. Also habe ich mich entschlossen, eine eigene Stiftung zu gründen. Das war 1994, damals habe ich noch aktiv Tennis gespielt. Mir war sofort klar, dass ich etwas für Kinder tun wollte und dann kam das Thema HIV und Aids dazu.

■ **Wie helfen Sie konkret mit Ihren Stiftungen?**

M. S.: Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern ein Lachen zu schenken. Offiziell

haben wir in Deutschland 600 HIV-infizierte Kinder. Denen wollen wir Soforthilfe anbieten. Das geht über Kleidung, Schulmaterial, Klavierstunden bis hin zu Urlaub auf dem Ponyhof. Im Laufe der Jahre ist dann Präventionsarbeit immer mehr dazugekommen. In Hamburg schicken wir Ärzte in Schulen, die aufklären und Fragen beantworten. Gerade haben wir eine Plakat- und Anzeigen-Kampagne gestartet und einen TV- bzw. Kino-Spot gedreht. Damit wollen wir schockieren, konfrontieren und natürlich informieren. Aids ist immer noch ein Tabu-Thema. Dagegen kämpfen wir.

J. W.: Wir bieten Sportunterricht an, richten Fußballplätze her. Einmal im Jahr organisieren wir ein großes Fußball-Turnier. Mit Sport kriegt man Kinder von der Straße. Außerdem versuchen wir junge Mädchen vor Gewalt in ihren Familien zu schützen.

■ **Herr Stich, was bedeutet Ihnen mehr, das Lächeln eines Kindes – oder ein Sieg in Wimbledon?**

Das kann man nicht vergleichen. Der Sport misst sich an Sieg oder Niederlage. Das ist bei der Stiftungsarbeit völlig anders. Sie spielt sich auf rein emotionaler Ebene ab. Ich will damit keinen Preis gewinnen, sondern Menschen und ihre Gefühle erreichen. Im Job kann man sagen, ich hab keine Lust mehr, ich mach was anderes. Bei der Stiftungsarbeit kann man nicht sagen, ich hab zwar versprochen zu helfen, aber jetzt lass ich es bleiben. Es entsteht eine ganz andere Art der Verantwortung. **Inken Bartels**

Michael Stich Stiftung: HSH Nordbank
BLZ: 210 500 00 Kto-Nr.: 4411
Hanse Stiftung Jörg Wontorra:
Bremische Volksbank BLZ: 29190024
Kto-Nr: 26458000



Fotos: Christian Langbehn/action press für REVUE (3), Brauer Photos (3)



Begeisterter Golfer, auch wenn er es nicht richtig kann, wie Jörg Wontorra selbst sagt. „Bei den Eagles-Turnieren steht der gute Zweck und der Spaß im Vordergrund“



„Beim Golfen braucht man Konzentration, Fitness und Ballgefühl“, sagt Michael Stich. Der Ex-Tennisprofi hat Handicap 8



1 Jörg Wontorra und Michael Stich – zwei Männer, die sich einig sind: „Wir wollen Kindern helfen, ihnen ein Lächeln schenken“

2 Wenns ums Golfen geht, wirds lustig: „Mein Handicap ist, dass ich es nicht kann“, sagt Jörg Wontorra lachend

3 Jörg Wontorra und Michael Stich im Gespräch mit REVUE-Redakteurin Inken Bartels

